Noch ein Jubiläum

Fender 60th Anniversary Stratocasters

Die Firma Fender wurde 1945, 1946 oder 1947 gegründet – das ist eine Frage der Interpretation. Einige der wichtigsten Fender-Modelle erschienen in den Jahren 1949 (erste Esquire-, Broadcaster- & Telecaster-Prototypen), 1950 (erste Esquire-Serie), 1951 (erste Broadcaster-Serie, Precision Bass), 1953 (Champ), 1954 (Stratocaster), 1955 (Bassman), 1956 (Vibrolux), 1958 (Jazzmaster), 1959 (Custom Telecaster), 1960 (Jazz Bass), 1962 (Jaguar), 1963 (Twin Reverb, Deluxe Reverb, Super Reverb), 1964 (Mustang) und 1965 (Pro Reverb).

Von David Rebel

Legt man die in den USA üblichen Hochzeitstage zugrunde (nach 1, 5, 10, 15, 20, 25, 50 und 75 Jahren), und nimmt man die in Monarchien zusätzlich begangenen Jubiläen (nach 60 und 70 Jahren) hinzu (so wie Fender es tut), so bedeutet das, dass wir uns auf Jubiläumsmodelle von Fender in den Jahren 2014, 2015, 2016, 2018, 2019, 2020, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2028, 2029, 2030, 2032, 2033, 2034, 2035, 2037, 2038, 2039 und 2040 freuen dürfen. Lediglich für das Jahr 2027 muss sich die aus dem Feiern gar nicht mehr herauskommende Fender-Chefetage noch etwas einfallen lassen – oder einfach den Kater auskurieren. Dieses Jahr wird die Stratocaster bejubelt. Wir jubeln mit!

Zum sechzigsten Jahrestag des 1954 erstmals vorgestellten, bis heute wohl populärsten aller E-Gitarrendesigns präsentiert Fender fünf Jubiläumsmodelle: Die modern ausgelegte 60th Anniversary Commemorative Stratocaster aus der American-Standard-Serie, die ans Ur-Original angelehnte 60th Anniversary 1954 American Vintage Stratocaster, die 60th Anniversary 1954 Heavy Relic Stratocaster aus dem Fender Custom Shop, die 60th Anniversary '50s Stratocaster aus der Classic-Player-Reihe sowie die günstige Classic Vibe '50s Strat von Squier.

60th Anniv. 1954 American Vintage Strat

Das 1954-American-Vintage-Modell erscheint mit einer Auflage von 1954 Exemplaren, die ersten 54 Stück kommen wie unser Testmodell mit „First 54"-Prägung auf der Halsplatte und Zertifikat. Die Zutatenliste für eine Strat im Stil der Neunzehnhundertfünfziger ist hinlänglich bekannt und wurde verlässlich mit nur wenigen, äußerlich nicht sichtbaren, aber für Spieler sinnvollen Modifikationen abgearbeitet:

Aus den denkbaren Optionen für den zweiteiligen Korpus – Esche oder Erle – fiel die Wahl auf angenehm leichte Esche. Der einteilige Ahornhals hat ein sehr sattes C-Profil und den historisch korrekten Griffbrettradius von 7,25 Zoll. Die Griffbrettkanten sind angenehm verrundet, die Bünde vintage-gemäß schmal. Zur Einstellung der Halskrümmung muss der Hals abgenommen werden, da sich die Halsstabschraube wie anno dazumal am korpusseitigen Halsende befindet. Allzu oft sollte das allerdings nicht nötig sein, da der fette Hals dem Saitenzug einige Muskeln entgegenzusetzen hat.

Das Vibrato-System hängt frei schwebend eingestellt an sechs Schrauben und hat die vorschriftsmäßigen gebogenen Stahlblechreiter, diese allerdings beim Testmodell entgegen der Hersteller-Website mit „Fender"- und nicht der in den 1950ern genutzten „Pat. Pend."-Prägung. Besondere Detailliebe zeigt sich bei den kleinen runden (und nicht wie später üblich länglichen) Löchern zur Saitendurchführung in der korpusrückseitigen Vibrato-Abdeckplatte. Als Tonabnehmer kommen drei aktuell neu eingeführte New 1954 Strat Single Coils mit gestaggerten und angeschliffenen Pole Pieces zum Einsatz. Deren Kappen haben – vintage-korrekt – stärker gerundete Kanten, als es sonst bei Strat-Tonabnehmern meist der Fall ist.

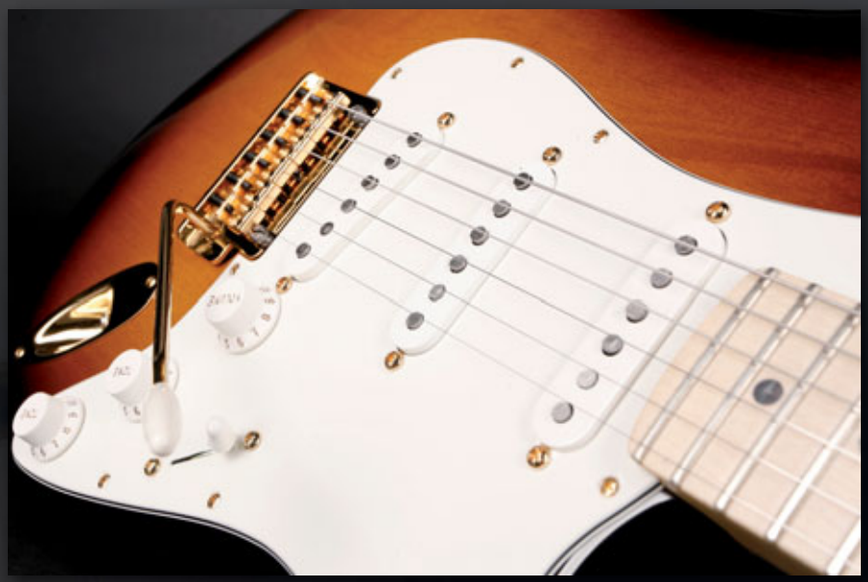
Die Regelmimik umfasst einen Mastervolumen- und zwei Tonregler, ersterer für Hals- und Mittel-Pickup gemeinsam, der zweite für den Steg-Pickup – das entspricht einer beliebten Modifikation an alten Strats, denn in der Urform musste der Stegtonabnehmer bekanntlich auf eine Höhenblende verzichten. Hübsches Detail sind die Reglerkappen in der Frühfünfziger-Ausführung mit kleiner Krempe. Geschaltet wird mittels Fünfwegschalter für den bequemen Zugriff auf die Pickup-Kombinationsschaltungen; der historisch korrekte Dreiwegschalter liegt als nachrüstbares Zubehör mit im Koffer.

Der Tweed-Koffer selbst ist eine der Besonderheiten des Jubelmodells, denn die Kunstlederaußenkanten sind mit einer Einzelnaht versehen, so wie es früher üblich war – die heutigen Standard-Tweed-Cases haben an dieser Stelle eine Doppelnaht. Verarbeitungsfanatiker werden bemängeln, dass bei der Anbringung des Kunstleders noch sorgfältiger hätte gearbeitet werden können, weil dieses an einer Stelle aus der Kantenpaspel austritt und außerdem an der rechten Kofferunterseite deutlichen Faltenwurf zeigt. Manchen mag's stören. Niemanden stören wird hingegen das umfangreiche „Case-Candy" inklusive Bridge-Deckel, schmalem Ledergurt, Vintage-Style-Kabel und Reproduktionen der alten, in den Fünfzigern stets mitgelieferten „Beipackzettel".

60th Anniv. Commemorative Strat

Deutlicher modernisiert als ihre Vintage-Schwester gibt sich die 60th Anniversary Commemorative Stratocaster, die auf Komfortansprüche heutiger Gitarristen hin optimiert wurde. Dennoch bleibt sie durch und durch Strat, was beweist, wie zeitlos dieses Design ist, denn selbst in der modernisierten Fassung des Klassikers fallen die Veränderungen moderat aus.

Wie beim Urmodell besteht der Korpus aus (abermals



recht leichter, hier allerdings dreiteiliger) Esche, der Hals einteilig aus Ahorn. Weitere Gemeinsamkeiten sind die gebogenen Stahlblechreiter und das Pickup-Layout.

Angesichts der Jubiläumsfeiern hat sich das Commemorative-Modell mit goldfarbener Hardware und Perlmuttflügeln auf den modernen verkapselten Mechaniken fein herausgeputzt.

Die Pickups sind „Special Design 1954 Strat Single Coils" mit gestaggerten, aber nicht angeschliffenen Magneten. Geschaltet wird mit Fünfwegschalter, die Lautstärke regelt ein Mastervolumen-Poti. Der Halstonabnehmer hat sein eigenes konventionelles Ton-Poti, Mittel- und Steg-Pickup teilen sich einen No-Load-Klangregler, der am Ende des Regelwegs einen kleinen spürbaren Widerstand aufweist. Wenn man diesen überwindet und den Regler gänzlich aufdreht, wird das Poti aus dem Signalweg geschaltet und dadurch ein Nachschlag an Britzelhöhen serviert.

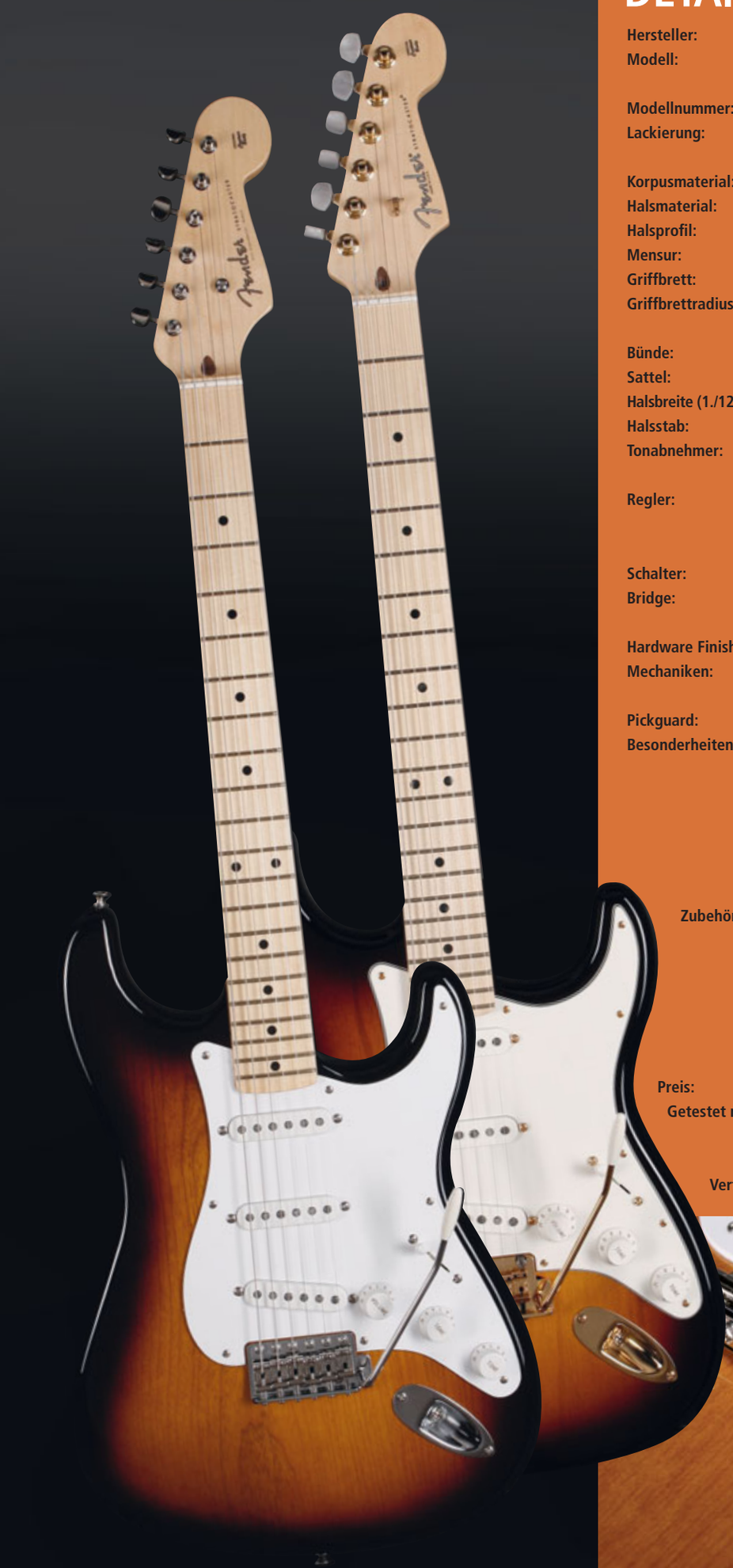
Beim Vibrato-System handelt es sich um Fenders moderne Ausführung mit Zweipunkt-Aufhängung, die Vibrato-Abdeckplatte an der Korpusrückseite hat die bei vielen aktuellen Fender-Modellen übliche große Aussparung für vereinfachtes Durchfädeln der Saiten. Obwohl die Commemorative-Stratocaster offiziell zur American-Standard-Reihe gehört, zeigt sie mit der an der Unterkante verjüngten Halsaufnahme ein Feature aus den Deluxe- und Select-Modellreihen. Dies bietet den Vorteil der besseren Erreichbarkeit der höchsten Lagen, was angesichts des zusätzlich vorhandenen zweiundzwanzigsten Bundes keine schlechte Idee ist, zugleich jedoch den Nachteil, dass man den Hals nicht mehr ganz so einfach gegen einen anderen Standardhals austauschen kann, da die Halsbohrungen versetzt sind (tatsächlich gibt es nicht wenige Spieler, die bei Strats gern mit unterschiedlichen Hals-/Korpus-Paarungen herumexperimentieren). Klasse ist das Micro-Tilt-System zur Verstellung des Halswinkels, welches das bei vielen alten Fender-Gitarren zu findende Shimming (Anschrägen des Halswinkels mittels untergelegter Furnierstreifen und Ähnlichem) überflüssig macht. Zur Halsjustierung dient ein in konkav wie auch konvex justierbarer Stahlstab, angesichts der schlanken Halsmaße eine gute Idee.

Die Plastikparts machen sich nichts aus dem gefeierten Geburtsjahr und entsprechen mit normalen Pickup- und Potikappen-Ausführungen sowie dreilagigem Schlagbrett späterem Standard.
Im Gegensatz zur Vintage-Ausführung, die mit schlichten Halteköpfen im Gurt hängt, wurde die Commemorative-Stratocaster mit Schaller-Straplocks versehen.
Eine kleine Plakette auf der Halsrückseite weist auf das diesjährige Jubiläum hin und erfreut das Sammlerauge ebenso wie die Jubiläumsprägung auf der Halsbefestigungsplatte. Beim Koffer handelt es sich um die Standard-Tweedausführung mit Doppelnaht, dafür ohne Verarbeitungsschwächen. Beigelegt sind der klassische Fender-Nylongurt und ein einfaches Kabel, Pflegetuch und Einstellschlüssel.
Beide Gitarren sind vorbildlich verarbeitet, dies betrifft Holz- und Einstellarbeiten genauso wie die perfekten Lackierungen (Polyurethan bei der Commemorative, Nitro bei der American Vintage).

So ähnlich wie unterschiedlich

Wenn sie so nebeneinander liegen, kann man sie im Eifer des Gefechts leicht verwechseln – dank der Gemeinsamkeiten in Halsholz, Dots, Farbe der Plastikparts und den wunderschön gelungenen Sunbursts (obwohl das der Commemorative-Strat etwas rötlicher ausfällt und damit fast ein wenig Richtung Dreiton-Burst geht). Bei näherem Hinsehen werden die Unterschiede dann schnell offensichtlich, beim Anspielen erst recht – und das schon ohne Verstärker.
Beide Hälse sind dank der sorgfältig verrundeten Griffbrettkanten richtiggehende Handschmeichler, die eine herrlich eingespielte Haptik bieten. Während das Vintage-Modell dem Gitarristen nicht nur wegen des kräftigen Halsprofils, sondern auch der Bestückung mit Zehner-Saiten ein sehr herzhaftes, dabei keinesfalls unkomfortables Spielgefühl in die Hand liefert, gibt sich die jugendlicher auftretende Schwester mit flacherem C-Profil und Neuner-Saiten im Handling deutlich filigraner. Letzteres setzt sich im akustischen Ton fort.
Beide Strats sprechen schnell an, bieten schönes Sustain und eine elegante Samtigkeit im Ton, die Commemorative-Strat klingt dabei HiFi-mäßig dezenter, wo die American Vintage mehr Draht und Twang in den hohen Mitten liefert. Nichtsdestotrotz sind sie beide ganz unverwechselbar Töchter desselben Vaters – im Spielgefühl wie im akustischen Ton, und dies bleiben sie am Amp ebenfalls. Ebenso deutlich präsentieren sie aber auch hier ihre bereits trocken angespielt zu erkennenden eigenen Charaktereigenschaften.
Sicher, Strats sind sie beide, präsent und markant der Steg-Pickup, vollmundig der Halseinspuler, weniger prägnant und zugleich oft unterschätzt der mittlere Pickup, ausgehöhlt die Zwischenpositionen.
Die American Vintage liefert jedoch in allen genannten Schaltstellungen den klareren Draht, den holzigeren

Anzeige



DETAILS

Hersteller:	Fender	Fender
Modell:	60th Anniversary Commemorative Stratocaster	60th Anniversary 1954 American Vintage Stratocaster
Modellnummer:	017-0182-703	011-0002-803
Lackierung:	2-Color Sunburst, Hochglanz (Polyurethan)	2-Color Sunburst Fender Flash Coat Lacquer (Nitro)
Korpusmaterial:	Esche, dreiteilig	Esche, zweiteilig
Halsmaterial:	Ahorn	Ahorn einteilig
Halsprofil:	moderne „C" Form	vintage „C" Form
Mensur:	25.5" (648 mm)	25.5" (648 mm)
Griffbrett:	Ahorn	Ahorn
Griffbrettradius:	9.5"-14" Compound (241 mm - 355,6 mm)	7.25" (184,1 mm)
Bünde:	22, medium Jumbo	21, Vintage-Stil
Sattel:	Sattel aus synthetischem Knochen	Knochen
Halsbreite (1./12. Bund):	1.685" (42;8 mm)/xxx	1.625" (41;3 mm)/xxx
Halsstab:	Bi-Flex Truss Rod System	Vintage-Style Heel Adjust
Tonabnehmer:	3 x Special-Design 1954 Strat Single-Coil	3 x New 1954 Single-Coil Strat
Regler:	Master Volume, Tone 1. (Hals-Pickup), Tone 2. No-Load Klangregler (Mittel- und Steg-Pickups)	Master Volume, Tone 1. (Hals/Mittel-Pickups), Tone 2. (Steg-Pickup)
Schalter:	5-Weg Klingenschalter	5-Weg Klingenschalter
Bridge:	Vintage Style 2-Punkt Tremolo mit gestanzten Stahl-Saitenreitern	American Vintage Synchronized Tremolo
Hardware Finish:	goldfarben	Nickel/Chrom
Mechaniken:	Fender Deluxe Cast/verkapselt mit White Pearloid Buttons	Kluson-Style
Pickguard:	dreilagig weiß/schwarz/weiß	einlagig weiß
Besonderheiten:	60th Anniversary Plakette auf Halsrückseite, gravierte 4-Bolt 60th Anniversary Halsplatte mit Micro-Tilt Adjustment, Contoured Heel, H/S/H Pickup-Fräsung, Single „T" Saitenniederhalter, Straplock Gurthalter	1954 Halsprofil, „Pat. Pending" Bridge Saddles
Zubehör:	Tweed-Koffer (Standardausführung), Putztuch, Kabel, Einstellschlüssel, Standard-Gurt, Kabel, Ersatz-Vibratofedern	Tweed-Koffer (Einzelnaht-Ausführung), Vintage Replica Putztuch, Vintage-Style-Kabel, Ledergurt, Bridge-Abdeckung, 1954-Beipackzettel, Ersatz-Vibratofedern (2), 3-Weg Klingenschalter
Preis:	1.783,81 Euro	2.700,11 Euro
Getestet mit:	1990s Marshall Artist 1 x 12"-Combo, 1990s VOX AC30 TB/6 Combo, 1970s Fender Princeton Reverb, Okko-Diablo-Overdrive, 1980s Ibanez TS9 Tubescreamer	
Vertrieb:	Fender Deutschland	**www.fender.de**

„Nöck“, die bissigere Präsenz, während die Commemorative-Stratocaster zugleich ausgehöhlter in den Hochmitten, dafür kräftiger in den Tiefmitten erscheint. Durch diese Klangkurve rücken bei der moderneren Strat die höchsten Frequenzen mehr in den Fokus, zumal sie durch das No-Load-Poti zumindest bei Steg- und Mittel-Pickup noch unterstützt werden. Clean Sounds erscheinen glasiger, Zerrsounds durch die Tiefmittenbetonung satter. Diese Eigenschaften führen allerdings zu leichtem Verlust an Durchsetzungsfähigkeit und Charakter – in diesen Disziplinen hat die Vintage-Variante die Nase vorn.
Übrigens: Natürlich bietet die modernisierte Variante dem Spieler weniger Gegenwehr, die dünnen Saiten, der verschlankte Hals, die kräftigeren Bünde, der in den tiefen Lagen flache, in den hohen Lagen noch flachere Halsradius sprechen eine deutliche Sprache. Und doch ist die American-Vintage-Stratocaster keine Gitarre, mit der man kämpfen müsste: Die Saitenlage ist erstaunlich niedrig, Saitenziehen dennoch kein Problem, auch hier lässt sich in Höchstgeschwindigkeit gniedeln, wenn man denn will (und kann).

Welche für wen?

Auf ersten Blick wird der Bluesrocker natürlich die Vintage-Variante wählen. Kinder der Achtziger hingegen, deren erste E-Gitarre eine Ibanez war, können sich auf der Commemorative-Strat zu Hause fühlen und sich trotzdem der Tatsache erfreuen, endlich eine echte Fender zu spielen. Doch obwohl das erweiterte Höhenspektrum der „jungen“ Ausführung vermuten lässt, dass diese gerade für Aufnahmezwecke und moderne Sounds die erste Wahl sein mag, sollte man die American Vintage diesbezüglich nicht unterschätzen: Ihre höhere Mittenpräsenz und Durchsetzungsfähigkeit klassifiziert sie als tolle Allrounderin für unterschiedlichste musikalische Situationen, zumal diese Eigenschaften auch bei der Arbeit mit den Volumen- und Tonreglern (die bei ihrer Schwester ebenso prima funktionieren) vorbildlich erhalten bleiben. Zugleich ist das Styling der Commemorative Stratocaster klassisch genug, dass sie nicht einmal auf der Blues-Session in der Eckkneipe (Inquisition und Inkontinenz liegen manchmal näher beieinander, als man denkt) negativ auffallen wird. Die Entscheidung für die eine oder andere sollte also letztlich übers Spielgefühl und eigene Klangvorlieben getroffen werden.

Fazit

Keine Frage: Wenn eine Firma jedes Jahr aufs Neue mit Jubiläen wirbt, hat das Marketinggründe. Wenn sie uns mit jeder Festivität aber solch liebevoll zubereiteten, clever modernisierten und schlichtweg rundum überzeugenden, dabei nicht einmal überteuerten Interpretationen ihrer Klassiker liefert, dann sind wir bei der Feierei gern dabei – Prost! ■

Anzeige

session

24/0 FINANZIERUNG
24 Monate, 0 % Zinsen*

Gibson
Les Paul Joe Perry
Boneyard GRT

Signature-Modell des Aerosmith-Gitarristen mit Boneyard-Inlay auf der Kopfplatte.

€ 3.499,–
Oder 24x €145,80 monatlich.*

Fender
Michael Landau
1968 Stratocaster
RW 3TSB

Wunderschönes Custom-Shop-Modell mit tollem Aging und fantastischem Sound.

€ 2.990,–
Oder 24x €124,59 monatlich.*

E-Gitarren-Abteilung Filiale Walldorf

Über 7.000
Gitarren vorrätig
und anspielbereit

Walldorf (Baden)
Wiesenstraße 4

Frankfurt am Main
Hanauer Landstraße 338

www.session.de

* Vertragslaufzeit 6 bis 24 Monate; Sollzinssatz (jährl. und gebunden für die gesamte Laufzeit) und effektiver Jahreszins betragen 0 %. Kaufpreis entspricht Nettodarlehensbetrag. Ab einer Finanzierungssumme von € 100,–. Monatliche Mindestrate € 10,–. Gilt nicht für Produkte des Herstellers Apple. Diese Angaben stellen zugleich das repräsentative Beispiel im Sinne des § 6a PangV dar. Vermittlung erfolgt ausschließlich für die Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstr. 31, 80336 München.